



„Wer mal anfassen möchte, darf!“ Das ließen sich die jungen Besucher natürlich nicht zweimal sagen. Zwar verbindet man allgemein Lämmer mit Ostern, zur Schau-Schur hatte Oliver Junker-Matthes (l.) aber ein ausgewachsenes Tier mitgebracht. Fotos: Nicole Klappert

Mit „Mäh“ im Museum

FEUDINGEN Osterausstellung des Heimatvereins lockte bei gutem Wetter zahlreiche Besucher

Hier gab es alte Bräuche zum Anfassen.

nik ■ „Das arme Schaf!“ Gut, aus Kindersicht betrachtet, muss das wirklich ein gewöhnungsbedürftiger Anblick sein: Oliver Junker-Matthes beugt sich, das Milchschaaf zwischen seine Beine geklemmt, mit einer großen Schere in der Hand über das Tier und legt los. „Normalerweise geht das elektrisch, aber wir sind ja hier im Museum“, sagt er noch erklärend in die Runde, bevor es dem Tier – schnipp, schnapp, schnipp – nach alter Scherer Sitte an die Wolle geht, „ein Mordspelz“, wie eine Dame anerkennend anmerkt.

Richtig, wir sind im Museum, im Heimatmuseum Oberes Lahntal, um genau zu sein, das an diesem Karfreitag seine Türen weit geöffnet hat. Normalerweise macht sich die alte Schule ja an jedem ersten Sonntag besucherfein, aber Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel. „Ganz, ganz lange“ habe es früher hier die Eiermärkte gegeben, erinnert sich Anne Bade, doch denen ging durch die aufkommenden Frühlingmärkte langsam die Puste aus.

Jetzt hat die Vorsitzende des Heimatvereins zusammen mit einem zehnköpfigen, 800-Jahr-Feier-erprobten Team einen neuen Anlauf genommen – und der Erfolg gibt ihnen recht. Buchstäblich aus allen Himmelsrichtungen kommen die Besucher, im Auto wie zu Fuß. „Das ist eine

Dorfsache“, vermutet Bade – naheliegend, dass die Feudinger das Gastspiel des Frühlings nutzen, um vor die Tür zu gehen und den Spaziergang mit einer Visite bei der Osterausstellung zu beenden, zumal es im ganzen Haus auch noch verflixt verführerisch nach frischen Waffeln duftet.

Es ist aber eben nicht nur eine Dorfsache: Das Ehepaar, das sich da gerade höchst interessiert über ein paar Exponate beugt, kommt aus Niederlaasphe und macht an diesem Tag eine kleine Museumstour – zuvor haben sich die beiden schon die Ausstellung in Banfe angeschaut. Interessante Erkenntnisse gibt es schließlich immer zu gewinnen, auch abseits von Ostern: „Ist wie bei einer Darmspiegelung“, konstatiert der Herr schmunzelnd beim Anblick einer hinten offenen Leinenhose, die an einem Schrank hängt.

Da entdeckt so Mancher Dinge, die er noch von früher kennt, während die Kinder ein bisschen vertrauter mit den schönen, alten Bräuchen rund ums Osterfest werden. Wie einfach der Griff ins Supermarktregal doch ist, wie knifflig hingegen, ein rohes Ei mit einem Strumpf zu umwickeln, nachdem man vorher ein Blatt Petersilie darauf gelegt hat. Auf dem Zweiplatten-Herd köchelt der Zwiebelsud, und jetzt hinein mit dem Ei!

Am Tisch nebenan sitzen Lukas und Silas; der Elfjährige und der Achtjährige lassen sich bei ihrer Arbeit nicht aus der Ruhe bringen, nicht von den Menschen, die sie umringen und nicht von der Zeitung, die sie fotografiert. Mit schnellen,

gezielten Strichen bringen die zwei Wachs aufs Ei und kommen dabei den auf dem Tisch liegenden, filigran verzierten Mustern schon recht nahe.

Draußen wird der dicke Pulli des Schafs derweil immer dünner. Die Kinder lernen von Junker-Matthes, dass das fette Vlies keineswegs immer schon da war, sondern im Laufe der Jahre von den Menschen aufgezüchtet wurde – kein Wunder, dass da einmal jährlich eine Schur nottut! Und ein bisschen, so erklärt der Fachmann es der Versammlung, sei das ja wie beim Papa, wenn der sich morgens rasiert: Der muss auch aufpassen, dass er keine Hautfalte erwischt. „Man darf die Zitzen nicht abschneiden!“, meint Junker-Matthes noch, eine Vorsicht, die sicher nicht nur die Zuschauer zu schätzen wissen.

Jetzt aber wirklich der Nase nach, ins Obergeschoss, wo Kathrin Kuhli, ihre Töchter Sophia und Caroline, Ute Roth und Ute Schulz alle Hände voll zu tun haben: Noch keine zwei Stunden sind vergangen, und schon haben die fleißigen Frauen rund 70 Waffeln an den Mann und die Frau gebracht. Dazu Muffins und Möhrenkuchen und Stücke vom süßen Osterlamm. Das allerdings schlüpfte aus einer neuzeitlichen Backform, nicht aus einem der alten Schätzchen, wie sie unten auf dem Tisch stehen, gleich neben den fein verzierten Eierbechern.

Der Heimatverein freut sich im Übrigen immer über neue Mitstreiter. Geplant ist auch eine neue Gründungsversammlung.



Anne Bade (l.) zeigt Josephine, wie das so geht mit dem Zwiebelsud.



Tamara (l.) und Anna-Lena (M.) versuchen sich daran, Eier mit flüssigem Wachs zu verzieren – gar nicht so einfach, aber Ole (r.) möchte es dennoch probieren.